

Zusammenhang wichtig. Entdecken wir jetzt nämlich, daß die gleiche künstlich-pomphafte Sentenz von der herzverbrennenden Wirkung des Neids fast wörtlich in der Via regia-Stelle (Spalte 2) wiederkehrt, so ist keine andere Interpretation möglich, als daß sie hier aus dem Kommentar abgeschrieben und übernommen worden ist. Denn nur im Kommentar steht sie, wie der Bezug auf den Leittext zeigt, im originalen Zusammenhang.

Der kopienhafte Charakter des Via regia-Kapitels läßt sich auch sonst nachweisen. Um ein weiteres Beispiel zu geben, das mir besonders bezeichnend erscheint: In der schon erwähnten anderen *zelus*-Stelle des Kommentars (c. 4, 65 = Migne, PL. 102, 789/90) gibt Smaragd ein langes wörtliches Zitat aus Cyprians *de zelo et livore*. Zum Schluß muß er sich fast gewaltsam ²²⁾ von seiner Vorlage losreißen und tut dies mit den Worten *Quid plura referam?* Dann resumiert er das Gesagte noch einmal durch einen kurz zusammenfassenden allgemeinen Satz und schließt mit einem selbstgewählten Bibelzitat, durch das er gleichzeitig geschickt zu seinem neuen Leittext überleitet ²³⁾: *Quid plura referam? De zeli livore fons omnium vitiorum consurgit, sicut Jacobus ait. Ubi est zelus et contentio, ibi inconstantia et omne opus pravam. Unde et hic apte sequitur: contentionem non amare* ²⁴⁾.

Damit vergleiche man seine Arbeitsweise in c. 22 der Via regia (Spalte 2). Auch hier zunächst das gleiche Exzerpt aus Cyprian, mit dem vorher genannten weitgehend identisch, in Einzelheiten sogar noch ausführlicher und wörtlicher. Die Fortsetzung aber charakterisiert die Arbeitsweise des Kompilators in fast erheiternder Weise. Auch dieses Zitat bricht genau an der gleichen Stelle und mit dem gleichen uns schon aus dem Kommentar bekannten Resumé ab: *Quid plura referam? De zeli livore fons omnium vitiorum consurgit*. Darauf folgt entsprechend dem von Smaragd in der ganzen Via regia angewandten Kompositionsschema ²⁵⁾ die feierliche Anrede an den König (Spalte 2), die den Schlußabsatz einleitet. Das wäre kaum besonders bemerkens-

²²⁾ Bei Cyprian c. VIII heißt es: *Hinc vultus minax, torvus aspectus, pallor in facie, in labiis tremor, stridor in dentibus, verba rabida, effrenata convicia, manus ad caedis violentiam prompta, etiamsi a gladio interim vacua, odio tamen furiatae mentis armata*. Smaragd bricht hinter *dentibus* mitten im Satz ab.

²³⁾ Durch das Stichwort *contentio*. Smaragd weist mit dem Wort *apte* selbst voll Stolz auf die Eleganz dieses Übergangs hin.

²⁴⁾ Migne, PL. 102, 790 A/B.

²⁵⁾ Vgl. oben S. 335.